Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

Herausgeber: Bioforum Schweiz

Band: 39 (1984)

Heft: 3

Artikel: Gründüngung im organisch-biologischen Gemüsebau

Autor: Meierhans, Josef

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-892290

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gründüngung im organisch-biologischen Gemüsebau

Die Gründüngung ist eine wichtige Kulturmaßnahme zur Anreicherung des Bodens mit organischer Substanz. Sie fördert die Durchlüftung tiefer Bodenschichten. Das Bodenleben wird durch die Gründüngung aktiviert und die Lebendverbauung der Krümelstruktur verbessert. Im weiteren wird der Boden mit Nährstoffen angereichert und wir erreichen eine indirekte Unkrautbekämpfung. Das sind lauter Vorteile, die wir im Gemüsebau unbedingt nutzen sollten. Ich weiß aber aus eigener Erfahrung, daß es gar nicht so einfach ist, die Gründüngung im Gemüsebau anzuwenden. Es bedarf einer sorgfältigen Planung und zwar auf mindestens drei Jahre. Nur so können Fruchtfolgefehler vermieden und die Gründüngung erfolgreich eingesetzt werden.
Eine Gründüngung ist um so wertvoller, je mehr Grün- und Wurzelmasse gebildet wird. Klee vermag zum Beispiel 30 Tonnen/ha Wurzelmasse zu bilden. Nach Möglichkeit säen wir Leguminosen, da diese uns über die Knöllchenbakterien Stickstoff in den Boden bringen. Aus dieser Erkenntnis heraus wählen wir die geeignete Gründüngung je nach Zeitpunkt und Zeitspanne bis zur Bepflanzung. Wichtig ist, daß sie genügend Zeit hat, um viel Grün - und Wurzelmasse zu bilden.
Ich möchte nun noch ein paar Tips geben, was als Gründüngung wann eingesetzt werden kann.

Frühjahr:
Ackerbohnen, Perser- und Alexandrinerklee, Gelbsenf, Kresse, Sommerrübsen.

Bis etwa 25. August:
Erbsen-Wicke-Hafergemenge, Sommerwicken.

Bis etwa 15. September:
Alexandriner-, Perserklee.

Bis Ende September:
Senf, Kresse.

Winterharte Pflanzen:
Zottelwicke, Inkarnalklee, Roggen, Winterrübsen, Mattenklee, Gelb- und Weißklee.

Zu beachten gilt noch, daß Rübsen, Raps, Gelbsenf und Oelrettich nicht vor oder mit Kohlarten angebaut werden dürfen – wegen der Kohlhernie.
Der organisch-biologische Gemüsebau stellt an den Boden große Ansprüche. Die Gründüngung bietet uns eine gute Möglichkeit, den Boden auch in Zukunft fruchtbar zu erhalten.

Josef Meierhans

Wie komme ich zu nicht verunkrauteten Feldern?

Schon lange Zeit, und je länger je mehr, trifft man überall Naturwiesen, die sehr stark mit «Blacken», Kerbel und Hahnenfuß verunkrautet sind. Meist wird das Übel nicht an der Ursache bekämpft, sondern mit chemischen Mitteln eine kurzfristige Besserung versucht, oder es wird jahrelang schlechtes Futter den Kühen verfüttert, und man ist dann verwundert, wenn die Leistungen nicht stimmen. Wie erreichen wir aber ohne chemische Mittel einen guten, für die Tiere bekömmlichen Grasbestand auf unseren Naturwiesen? Leider habe ich dafür auch kein Patentrezept. Ich versuche, mit einem guten pH, das heißt nach meinen Erfahrungen, lieber leicht sauer-gute Voraussetzungen zu schaffen. Dies wird durch regelmäßige Gaben von Thomasmehl in stark sauren Böden, eventuell Düngkalk erreicht. Es ist auch sehr auf geschlossene Bestände zu achten. Wo Lücken sind, ist Platz für Unkräuter. Größere Lücken müssen im Frühjahr nachgesät werden. Ebenfalls muß für eine gute bis sehr gute Triebigkeit gesorgt werden. Diese sollte in ausgeglichener Form erreicht werden. Wer viel Gülle hat, muß dieser unbedingt Urgesteinsmehl beimischen und regelmäßig rühren oder belüften, und wenn möglich *nur* auf trockenen Boden ausbringen.
Sehr gut wirkt auch jährliche Mistgabe, sei es im Winter oder im Frühjahr nach dem ersten Schnitt. Ferner ist auf eine zeitgerechte Nutzung zu achten, das heißt, nicht zu früh und nicht zu spät! Bei verunkrauteten Wiesen ist auf eine eher frühe Nutzung zu achten, um ein Absamen der Unkräuter zu verhindern. Das Bemühen um unkrautfreie Wiesen ist ein ständiges Versuchen, den Boden möglichst gesund zu erhalten und nicht durch unser Einwirken, sei es durch Düngung, Nutzung oder Maschinen, das natürliche Wachstum zu stören!

Werner Hüsler